



EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58

## Pressemitteilung

Dienstag, 20. März 2001

### **Gewalt überwinden – zehn Jahre lang**

In Württemberg wird ökumenische Dekade mit zwei Gottesdiensten eröffnet

Stuttgart. Am 30. und 31. März 2001 finden zwei Gottesdienste in Stuttgart statt, mit denen der Startschuss für die ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“ in Württemberg gegeben wird. Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) hatte auf seiner letzten Vollversammlung seinen Mitgliedskirchen für das Jahrzehnt 2001 bis 2010 das Schwerpunktthema „Überwindung von Gewalt“ empfohlen. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist dieser Empfehlung mit der Einsetzung eines Dekadeausschusses im Herbst letzten Jahres gefolgt.

Am Freitag, 30. März, wird der indische Pfarrer Deenabandhu Manchala vom ÖRK gegen 17 Uhr vor der Württembergischen Landessynode zum Thema der Dekade sprechen. Die Synode wird an diesem Tag eine Kundgebung verabschieden, in der sie die Gemeinden zur Mitarbeit am Thema der Dekade aufruft. Um 19.30 Uhr wird in der Johanneskirche der Eröffnungsgottesdienst für die ökumenische Dekade gefeiert. Dabei wird Pfarrer Manchala die Predigt halten. Einen Tag später, am 31. März, findet ab 10 Uhr ein Chorworkshop im Haus der Evangelischen Jugendarbeit in Vaihigen statt, in dem internationale christliche Lieder einstudiert werden. Dieser Projektchor wird den zweiten Eröffnungsgottesdienst am Samstagabend um 17 Uhr in der Bethelkirche in Stuttgart-West mitgestalten. Die Direktorin von Brot für die Welt, Cornelia Füllkrug-Weitzel, wird in diesem Gottesdienst predigen, der von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg vorbereitet wird.

Die beiden Gottesdienste sollen der Anfangsimpuls sein, sich intensiv mit dem Thema der Gewalt auseinanderzusetzen. Der Generalsekretär des ÖRK, Konrad Raiser, fasst das Ziel der Dekade folgendermaßen zusammen: „Mit der Dekade verbindet sich die Hoffnung, dass den Kirchen und ihren Mitgliedern die Allgegenwärtigkeit von Gewaltstrukturen, aber auch ihre Möglichkeit, sich der Gewalt zu widersetzen, bewusst wird. Dies wird umso eher gelingen, wenn die Dekade dazu hilft, konkrete Beispiele und Erfahrungen aus den Kirchen sichtbar zu machen und so zu wechselseitiger Ermutigung beizutragen.“ Dazu sollen in Württemberg bestehende Initiativen und Angebote zum Dekadenthema vernetzt und vorgestellt, aber auch neue angestoßen werden. Schon 50 Gemeinden und Einrichtungen der Kirche haben dem Dekadeausschuss gemeldet, dass sie Veranstaltungen und Projekte

zur Dekade durchführen werden. Ein Schwerpunkt soll dabei auf dem Bildungsbereich liegen. Der Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) der württembergischen Landeskirche will zum Beispiel mit dem Projekt „Schritte gegen Tritte“ an Schulen Jugendliche für das Thema sensibilisieren und Handlungsstrategien beim Erleben von Gewalt einüben. Auch in der kirchlichen Aus- und Fortbildung soll das Thema Gewalt und Gewaltüberwindung mehr Raum bekommen. Dabei geht es auch um eine selbstkritische Reflexion der eigenen christlichen Wurzeln. „Welche Einstellungen haben wir überliefert, die bestimmte Formen von Gewalt begünstigt haben“, fragt Anne Kretzschmar, Fachreferentin im DiMOE. Und: „Welche Traditionen der Gewalt und der Gewaltüberwindung gibt es in der Kirche?“

Weil die Kirchen bei diesem Thema nicht allein stehen, hat der ÖRK die eigene Dekade mit der „Dekade der Vereinten Nationen für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit für die Kinder der Welt“ in Verbindung gebracht. So soll auch auf lokaler Ebene immer die Kooperation mit nichtkirchlichen Stellen gesucht werden. „Wenn es zum Beispiel lokale ‚Bündnisse gegen Gewalt‘ gibt, können die Kirchen ihre eigenen speziellen Kompetenzen doch mit einbringen“, meint die Theologin und Pädagogin Anne Kretzschmar.

Ob die Welt nach zehn Jahren anders aussieht? „Selbstverständlich ist die Ausrufung einer Dekade zur Überwindung von Gewalt mit der Hoffnung verbunden, dass die Welt am Ende der zehn Jahr etwas friedlicher sein wird. Die Ziele der Dekade entziehen sich jedoch einer pragmatischen Effektivitätskontrolle. Es geht nicht zuletzt um die Aufgabe, tiefsitzende Haltungen und Einstellungen zu verändern und so eine Eigendynamik zu erzeugen, die auch über das Ende der Dekade hinausreicht“, formuliert Generalsekretär Konrad Raiser das große Ziel.

Christoph Fleischmann / Andrea Domler

Weitere Informationen zu lokalen Aktivitäten im Rahmen der Dekade gibt es auf der homepage der Evangelischen Landeskirche in Württemberg unter: <http://www.elk-wue.de>.